Chronik des Jänners

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **16 (1840)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A p p e n z e l l i s c h e s
M o n a t s b l a t t.

Nro. 1.

Jänner.

1840.

Gutes allen guten Wesen!
Und, der Welt zum Heil, gesenken
Soll das Glück von seinem Staar.

Weisser.

Chronik des Janners.

Der erste Monat des neuen Jahres giebt uns wenig Stoff zu Berichten. Die interessanteste Erscheinung desselben war wol die **Witterung**. Der Neujahrstag gehörte zu den schönsten und freundlichsten, die es in unserm Lande giebt. Fast nirgends sah man Schnee, und von der milden Temperatur mag es einen Begriff geben, daß Lustwandelnde nach dem Gäbris die gentiana verna und die erica carnea blühend von demselben zurückbrachten. Wenn dann auch bald Schneewetter und eine Kälte eintraten, die bis auf — 12 Grad stieg, so behaupteten sich diese Zeichen des Winters nur kurze Zeit, und nach wiederholter Abwechslung zwischen Schnee und milderm Wetter behielt dieses am Ende des Monats wieder den Sieg.

Eine angenehme Neuigkeit ist der schöne Ueberschuß, den die vorjährige Rechnung der **Cantonsschule** zeigt, von der wir hier einen Auszug bringen.

Die Einnahmen betragen zusammen 2145 fl., 24 fr. Davon kamen auf die Zinse 1633 fl., 6 fr. und auf die Lehrgelder 414 fl.,

25 fr. Die Ausgaben erreichten dieses Mal nur die Summe von 1239 fl., 20 fr. Die wichtigsten derselben waren:

Lehrergehalte	1040 fl. — fr.
Bau- und Ausbesserungs-Kosten	127 = 48 =
Den Zinseinziehern; Asscuranzkosten	69 = 23 =

Der Ueberschuß beträgt demnach 906 fl., 4 fr., und das Vermögen der Anstalt, ihre Liegenschaften abgerechnet, ist durch denselben auf 42,699 fl., 7 fr. vorgerückt.

Zur Zeit der Rechnung wurde die Anstalt von 16 Schülern benützt. Das Lehrpersonal ist dasselbe, wie im vergangenen Jahre¹⁾.

Chronik des Christmonats.

(Beschluß.)

In **Trogen** hatte seit mehren Monaten wegen Beerdigung der Selbstmörder bedeutende Spannung gewaltet. Es war nämlich im Mai eines Morgens der Leichnam eines gewissen Altherr von Wald, der in Speicher gewohnt hatte, in einem trogener Teiche gefunden worden. Altherr wurde allgemein ohne Bedenken für einen Selbstmörder gehalten, bis seine Wittwe unter Angabe verschiedener Umstände das Gegentheil versicherte und es sehr wahrscheinlich machte, daß er nach Bühler habe gehen wollen und auf dem Wege dahin, der an dem Teiche vorüberführt, verunglückt sei. Diese mildere Ansicht des Falles fand nun auch bei den meisten Vorstehern Eingang, die daher fast einstimmig die kirchliche Beerdigung beschloßen. Ganz entgegengesetzter Ansicht war ein Theil des Publicums, dem Altherr's Selbstmord eine ausgemachte Sache schien. Bei diesen Leuten war die Aufregung gegen die kirchliche Beerdigung desto größer, da sie in der Behauptung, Al. sei unvorsätzlich verunglückt, eine bloße List argwohnten, die den Beschluß der Kirchhore umgehen wolle, daß Selbstmörder zwar in einer Ecke des Kirchhofes, aber

¹⁾ Monatsblatt 1839, S. 35.